

# SCHULSPUREN



Reise ins Bündnerland Seite 5



Robotik Seite 11



Mir göi uf d'Schliiffi Seite 15



**K e s t e n h o l z**  
[www.kestenholz.ch/schule](http://www.kestenholz.ch/schule)

Liebe Leserinnen, liebe Leser

Ein ganz besonderes Schuljahr geht zu Ende. So etwas ist noch nie dagewesen. Auf Grund des Coronavirus wurde die Schule für mehrere Wochen geschlossen. Fernunterricht war angesagt, Neuland für alle. Mit viel Engagement und Durchhaltekraft arbeiteten Lehrer/-innen, Eltern und Schüler auf eine ganz neue Weise. Ich bin sicher, es war für alle eine sehr lehrreiche, wenn auch eine aussergewöhnliche Zeit.

Diese Wochen sollen aber nicht unseren Blick auf das restliche Schuljahr trüben. Wir durften nämlich tolle Dinge erleben, wie zum Beispiel den Adventsmarkt, bei dem wir viel Geld für einen guten Zweck sammeln konnten (S. 16/17). Oder das Weihnachtskonzert «Sing mit uns!», bei dem einige Klassen ihren grossen Auftritt im Konzertsaal in Solothurn hatten (S. 8/9). Die Unterstufe genoss einen Ausflug auf die Schlittschuhbahn und eine Puppentheateraufführung (S. 15).

Im Juli geht Sonja Ackermann, unsere Schulische Heilpädagogin, nach vielen Jahren in Kestenholz in die wohlverdiente Pension. Aufgrund der Coronakrise dürfen leider keine grossen Veranstaltungen stattfinden, deshalb gibt es für sie in diesem Jahr eine etwas andere Verabschiedung. Lesen Sie mehr zu Sonja Ackermann auf Seite 18.

Ich wünsche Ihnen viel Vergnügen mit der 12. Ausgabe des Schulspurenheftes und bleiben Sie gesund!

*Fabienne Walker*



6



8/9



12

## Impressum

Primarschule Kestenholz  
Gäustrasse 35  
4703 Kestenholz  
schule.kestenholz@ggs.ch

## Redaktion

Fabienne Walker-Balmer  
Janine Jost-Gfeller

## Druck

Digital Druckcenter Langenthal AG

## Titelblatt

Höhepunkt der Projektwoche: Der Adventsmarkt

**Editorial** 2

**Inhaltsverzeichnis** 3

**Die Schulleitung informiert** 4

*Erfreuliche Bilanz nach der externen Schulevaluation*

**Kindergarten 1** 5

*Reise ins Bündnerland*

**Kindergarten 2** 6

*Mein Haus, dein Haus, Traumhaus*

**2. Klasse** 7

*Rechtschreibung, richtig schreiben*

**1./3. Klasse** 8/9

*«Blinke kleiner Stern» – ein unvergessliches Konzert*

**4. Klasse** 10

*Chilbi-Eröffnung*

**5. Klasse** 11

*Robotik auf unterhaltsame Weise entdeckt*

**6. Klasse** 12

*Der Herbst lässt grüssen*

**Werken** 13

*Adventsfenster*

**Spezielle Förderung** 14

*Was macht die Logopädin den ganzen Tag?*

**Gesamtanlässe** 15-17

*Juhui, mir göi uf d'Schliiffi* 15

*Figurentheater*

*Adventsmarkt* 16/17

**Team** 18/19

*Das Team der Schule Kestenholz*

## Erfreuliche Bilanz nach der externen Schulevaluation

**Gegen Ende des vergangenen Schuljahres wurde unsere Schule einer mehrtägigen externen Schulevaluation unterzogen. Diese findet im sechsjährigen Rhythmus an allen Schulen im Kanton Solothurn statt. Damit wird überprüft, ob Schulen die elementaren Anforderungen erfüllen. Zudem erhalten wir ein Feedback und Hinweise zur Schul- und Unterrichtsentwicklung.**

Die externe Schulevaluation ist ein Verfahren zur Überprüfung der Schulen. Sie nimmt eine Beurteilung der Schule als Ganzes vor. Die externe Schulevaluation (ESE) ist Teil des kantonalen Qualitätsmanagements. Die ESE gibt den Schulen Rückmeldung zu ihren Stärken und Schwächen. Die Ergebnisse der ESE dienen der kommunalen Aufsichtsbehörde und der Schulleitung als Steuerungswissen und unterstützen entsprechende Führungsentscheide. Um möglichst viele

Informationen über die Schule zu erhalten, wurden alle an der Schule beteiligten Personen in mündlichen Interviews und schriftlich in Form eines Fragebogens befragt.

Die Ergebnisse der fünf untersuchten Bereiche (Schul- und Unterrichtsklima, Arbeitsklima für Lehrpersonen, Elternkontakte, Erfüllung der Betreuungs- und Aufsichtsfunktion und Schulführung) wurden mittels Ampelkriterium aufgezeigt. In allen Bereichen erhielt die Schule Kestenholz eine grüne Ampel. Eine grüne Ampel heisst, dass an dieser Schule ein funktionsfähiger «Normalbetrieb» gewährleistet ist.

Besonders gefreut hat mich, dass die Befragung und die Interviews der Schülerinnen und Schüler ein überwältigend positives Bild der Schule ergeben hat. Die wichtigste Gruppe im Gesamtbild der Schule fühlt sich grossmehrheitlich sehr wohl an der Schule und identifiziert sich in hohem Mass mit



dem Ort, an dem sie viel Zeit verbringt. Unter anderem dieser Aspekt zeigt auf, dass unsere Schule auf einem guten Kurs ist.

Zusätzlich zu den Ampelbereichen wurden vom Evaluationsteam Hinweise und Empfehlungen zur Weiterentwicklung der Schule abgegeben. Diese Entwicklungsperspektiven wurden zusammen mit der kommunalen Aufsichtsbehörde besprochen, kategorisiert und fliessen nun in die Mehrjahresplanung der Schule ein.

Ein wichtiges Anliegen ist mir dabei die Kommunikation zwischen Schule und Eltern. Mehrheitlich funktioniert die Kommunikation zwischen diesen Gruppen zwar gut, es hat sich aber auch gezeigt, dass in der Vergangenheit Missverständnisse in der Kommunikation zwischen Eltern und Lehrpersonen vorgekommen sind und die Zusammenarbeit so erschwert worden ist. Dabei spielt der Zeitpunkt der jeweiligen Kontaktaufnahme und die Art und Weise dieser Kontaktaufnahme eine wichtige Rolle.

Aktuell prüfen wir den Einsatz einer Kommunikationsapp, welche die gegenseitige Kommunikation in Zukunft sehr erleichtern könnte.

Martin Caccivio



## Reise ins Bündnerland

**Tschutschschu e Isebahn chund... Ausgestiegen ist Gian-Luca, ein Steinbock aus Guarda. Er hat uns vieles aus dem Bündnerland erzählt. Unter anderem, dass es dort immer sehr viel Schnee hat und er uns gerne seiner Freundin Flurina vorstellen möchte. Also stiegen wir zusammen in den Zug und «reisten» kurzerhand ins Bündnerland.**

Flurina ist die Schwester vom «Schellen Ursli». Sie ist sehr tierlieb und füttert im Winter die Tiere unter dem Wetterbaum, da sind alle ein wenig geschützt vom vielen Schnee. Ursli und Flurina möchten gerne am grossen Schlittenfest teilnehmen und



**Ursli und Flurina pflanzen einen neuen Wetterbaum**

schmücken ihren blauen Holzschlitten mit Glöggeli. Jetzt fehlen nur noch die Zötteli. Flurina soll sie im Dorf bei der Schneiderin holen. Trotz Schneesturm und kaltem Wetter macht sie sich auf den Weg und holt die Zötteli ab. Auf dem Rückweg geschieht das Unglück, Flurina gerät in eine Lawine, sogar der Wetterbaum wird mitgerissen. Ursli



**Ursli rettet Flurina**

hat alles beobachtet und kann Flurina aus den Schneemassen befreien. Zum Glück ist alles nochmals gut gegangen und die beiden können mit ihrem tollen Schlitten am Schlittenfest teilnehmen. Alle sind glücklich, Flurina besonders. Ursli hat nämlich einen Ast vom Wetterbaum gerettet und ihn als Schmuck an den Schlitten gebunden. Zudem pflanzen sie zusammen einen neuen Baum und so haben Flurina und die Tiere schon bald einen neuen Unterschlupf.

Die Kinder sind mit Spannung dabei, wenn die Kindergärtnerinnen die Geschichte auf unterschiedliche Weise erzählen. Ganz gewöhnlich mit dem Bilderbuch oder nur auditiv über die Toniebox oder mit dem Beamer über die Leinwand. Die Kinder sollen die Geschichte so oft hören, bis sie sie auswendig können. Wir haben nämlich Besucher eingeladen und diesen möchten wir gerne die Geschichte erzählen.

Zuerst müssen wir aber für eine winterliche Stimmung sorgen. Draussen lässt der gros-

se Schnee nämlich auf sich warten. Also basteln wir für drinnen Schneegirlanden, schneiden Scherenschnitte als Schneeflocken oder malen sie mit weissem Leim auf. Natürlich stellen wir selbst auch noch Zötteli her, um unseren eigenen Schlitten zu dekorieren!

Wir lernen Schneelieder wie zum Beispiel: «Mir fahre Schi» oder «Mir si zdritte ufem Schlitte» oder «Glöggli lüt». Auch unser eigenes Schlittenfest darf nicht fehlen. Extra dafür haben wir Thomas eingeladen, der mit der Handorgel für die musikalische Begleitung sorgt. Es wird gegessen, getanzt und gesungen und die Zeit zusammen genossen.

Und dann ist es bald soweit, die Kinder haben fleissig ihren Text gelernt und den Ablauf geübt. Die Besucher kommen. Mit ein wenig Lampenfieber, aber ganz viel Begeisterung erzählen die Kinder den Besuchern die Geschichte «Der grosse Schnee». Das Leuchten in den Augen der Besucher verrät, dass sie stolz sind auf ihre Kinder und das sind wir, die Kindergärtnerinnen, auch! Das war ein toller Abschluss und gerade noch zur rechten Zeit. Zwei Tage später wurde die Schule wegen des Coronavirus für einige Wochen geschlossen. So konnte Gian-Luca auch nicht mehr nach Hause reisen und wartet ungeduldig darauf bis die Kinder wieder in den Unterricht dürfen...

*Fabienne Walker*



**Unser Schlitten fürs Schlittenfest**



**Unser Schlittenfest**

## Mein Haus, dein Haus, Traumhaus

**Im Frühling wurde das Zuhause der Mittelpunkt unseres Lebens. Als wir im Kindergarten unser Daheim genauer unter die Lupe nahmen, ahnten wir noch nicht, dass dieses Thema ein paar Monate später viel besser gepasst hätte. Trotzdem oder genau deshalb erzähle ich Ihnen, wie wir uns mit dem Wohnen beschäftigten, bevor wir uns nur noch an der Haustür begegneten.**

«Weisch du wo ig wohne?» Genau diese Frage stellen viele Kinder ihren neuen Gspänli im Kindergarten, wenn sie einander kennenlernen und zusammen bei jemandem zu Hause spielen wollen. Die Kinder erklären den Weg zu ihrem Daheim und beschreiben, wie ihr Haus aussieht. Wer wo wohnt und wer schon bei wem zu Hause war, sind immer wieder Gesprächsthemen.

Im Januar war das Haus unser Thema im Kindergarten. Wir fingen mit dem wichtigsten an, wenn man zu einem Haus kommt, mit der Tür. Die Eltern schickten mir ein Foto der Haustür, einmal mit und einmal ohne Kind. So wussten schon bald alle Kinder, welche Tür zu welchem Kind gehört und beim Memory spielen gab es nur noch Verwechslungen, weil einige Türen sehr ähnlich aussehen. Die Kinder zeichneten



dann ein grosses Haus mit ihrer eigenen Haustür. Jedes Haus hatte mehrere Stockwerke. Um diese zu verbinden, mussten Treppen gezeichnet werden. Dies ist aber gar nicht so einfach! Ein Kind hatte eine gute Lösung parat: «Statt enere Stäge chönnte mer e Lift iboue!» Mit Bildern

von Möbeln wurde das Haus dann beklebt und eingerichtet. Bei den meisten Kindern war das Zimmer mit ihrem Bett das schönste im ganzen Haus! Im Kindergarten wurden nicht nur Häuser gezeichnet, sondern vor allem Häuser gebaut. In einer Ecke hatten die Kinder die



Möglichkeit, aus Tüchern, Seilen, Tischen und Stühlen Häuser, Hütten oder Höhlen zu bauen. Die Kinder mussten einander helfen und Ideen besprechen, damit sie ihr Ziel erreichen konnten. So entstanden viele wertvolle Prozesse, die dazu führten, dass die Kinder viel Freude und Spass in ihren Hütten hatten.

In kleinen Gruppen bauten die Kinder mit Legosteinen Häuser. Es war spannend zu beobachten, wie einzelne Kinder beim Bauen vorgehen. Einige bauten zuerst die



Mauern rundherum, dachten an Türen und Fenster, andere begannen in einer Ecke des Hauses und richteten dort fast jedes Detail ein, andere hatten von Anfang an das Ziel ein möglichst hohes Haus zu bauen und wiederum eine andere Gruppe sammelte alle Legos einer Farbe, damit das Haus schön aussieht.

Mit Karton verwirklichte dann jedes Kind sein eigenes Traumhaus. Dabei lernten die Kinder verschiedene Techniken zum Bearbeiten und Verbinden von Karton. Sie übten sich auch in Geduld, wenn etwas nicht gleich auf Anhieb klappte oder etwas Zeit brauchte. Die grauen Kartonhäuser wurden dann angemalt. Hier zeigte sich: die Welt der Kinder ist sehr viel bunter, als die der Erwachsenen. Die Häuser leuchteten in allen Farben! Voller Stolz nahmen die Kinder ihre Häuser mit nach Hause. Von einigen Häusern weiss ich, dass sie inzwischen von kleinen Figuren bewohnt werden.

*Sandra Müller-Cartier*



# Rechtschreibung, richtig schreiben

In einer Studie (Menzel) wurden ca. 2000 Aufsätze von Schülern der zweiten bis zehnten Klasse im Hinblick auf Rechtschreibfehler ausgewertet. Es zeigte sich, dass 20 Prozent aller Falschschreibungen auf lediglich 100 Wörter entfielen. Zusätzliche 10 Prozent der Fehler entfielen auf weitere 200 Wörter. Insgesamt decken also lediglich 300 Wörter 30 Prozent aller Rechtschreibfehler ab. Es handelt sich dabei um Wörter, die in allen Texten häufig vorkommen, z.B. plötzlich, allein, ziemlich, bisschen, nämlich.

Diese Wörter einzuüben bringt einen besonders grossen Nutzen, weil die Wahrscheinlichkeit, dass sie im nächsten frei geschriebenen Text/Aufsatz oder im nächsten Diktat vorkommen, besonders hoch ist. Die Wörter können isoliert eingeübt werden, d.h. ohne den Kontext eines Diktats. Gegen das Einüben isolierter Wörter werden gelegentlich Bedenken erhoben. Sie sind jedoch unbegründet. In einer Studie wurden zwei Vorgehensweisen miteinander verglichen: Das isolierte Einüben von 21 Wörtern und das Einüben derselben Wörter in einem Diktatkontext. Die Verbesserungen, die mit den beiden Übungsarten erzielt wurden, waren identisch. Das Üben mit ganzen Texten dauerte aber erheblich länger. Anders ausgedrückt: Wenn man Wörter isoliert einübt, spart man viel Zeit bei gleichem Ergebnis. Zum Üben kann man die Wörter auf Karteikarten schreiben, jeweils ein Wort auf eine Karte. Wenn die Karten beschriftet sind, mischt man sie durch und dann diktiert man die Wörter folgendermaßen: Zuerst sagt man das Wort, das auf der Karte steht (z.B. fahren), dann bildet man einen Satz aus dem Wort (z.B. Wir fahren mit dem Auto.) und danach wiederholt man das Wort noch einmal (z.B. fahren). Das Kind schreibt nur das eine Wort auf. Der Satz dient nur dazu, die Bedeutung des Wortes zu veranschaulichen. Nach jedem diktierten Wort legt



man dem Kind die Karte vor und es prüft nach, ob es das Wort richtig geschrieben hat. Wenn das der Fall ist, notiert es ein Pluszeichen auf der Karte. Hat es einen Fehler gemacht, vermerkt es ein Minuszeichen und schreibt das Wort noch einmal richtig auf. Um zu vermeiden, dass es dabei Buchstabe für Buchstabe abschreibt, dreht es die Karte um und fängt dann erst an zu schreiben. In der nächsten Sitzung diktiert man dieselben Wörter noch einmal, in der darauffolgenden wieder usw.

## Folgendes sollte beachtet werden:

Man sollte für jedes Wort immer einen neuen Satz bilden. Sonst besteht die Gefahr, dass das Kind die Schreibung eines Wortes nicht mit dessen Bedeutung, sondern mit dem Inhalt eines bestimmten Satzes im Gedächtnis abspeichert.

Man sollte die Sätze so bilden, dass das Wort sich nie ändert, also z.B. immer «Tag» und nicht einmal «Tag» und ein anderes Mal «Tage».

Man sollte die Sätze so bilden, dass das Wort, das der Schüler aufschreibt, – wegen der Grossschreibung – nicht am Anfang steht. Ein Wort gilt als gelernt, wenn das Kind es in vier Sitzungen hintereinander richtig geschrieben hat, ohne dass zwischendurch ein Fehler aufgetreten ist. Das erkennt man daran, dass auf der Karteikarte viermal hintereinander ein Pluszeichen steht. Die Karten mit den gelernten Wörtern werden weggelegt und durch neue ersetzt. Auf diese Weise wird in einer Sitzung immer dieselbe Anzahl an Wörtern geübt.

Die 100 häufigsten Fehlerwörter, resp. die 300 häufigsten Fehlerwörter sind in einer Liste aufgeführt. Wer sich für diese 100 oder eben 300 Wörter interessiert, kann sich bei mir melden.

**Quelle:** Die häufigsten Fehlerwörter der deutschen Sprache Dr. Gero Tacke Schlossberg 269117 Heidelberg

Ein Kind auf der Unterstufe lernt Wörter so am besten richtig schreiben. Erst mit der Zeit ist sein Gehirn soweit entwickelt, dass es Rechtschreibregeln abrufen und anwenden kann.

Ich habe in der 1./2.Klasse den «Wörterfuchs». Das ist eine Kartei für die Unterstufe mit den 191 wichtigsten Wörtern. Man sagt, wenn das Kind diese 191 Kernwörter richtig schreiben kann, werden seine Texte zu 75% richtig geschrieben. Diese Wörter sind unterteilt in Nomen, Verben, Adjektive und Pronomen/Partikel (Funktionswörter/Miniwörter). Dazu kommen jedoch noch Klassenwörter aus dem Sachunterricht (Kanton Solothurn: NMG – Natur, Mensch und Gesellschaft), plus die persönlichen Wörter aus dem Umfeld des Kindes (wenn es Texte von sich, von der Freizeit verfasst.) Für diese Klassen- und die persönlichen Wörter hat es im Wörterfuchs noch leere Kärtchen, wo man diese (eben falsch geschriebenen) Wörter richtig aufschreibt und auch in der Kartei aufnimmt. Autoren vom Wörterfuchs: Ursula Rickli, Gerd Kruse

Rita von Arb



## «Blinke kleiner Stern» – ein unvergessliches Konzert

Beim Projekt «Sing mit uns!» erarbeiten viele Schulklassen in den Schulzimmern Lieder, um sich an einem Abend zur gemeinsamen Hauptprobe mit anschließendem Konzert zu treffen. Der Gesang der Kinderschar wird durch das professionelle Orchester *firstclassics orchestra* begleitet. Das Weihnachtskonzert «Blinke kleiner Stern» im Dezember 2019 war das 14. Projekt dieser Art. Erstmals nahmen vier Klassen aus Kestenholz daran teil. Die Klassen 1, 3, 5 und 6 waren mit viel Eifer und Freude dabei.

Unsere Motivation zum Mitmachen war vorwiegend das Erleben des Konzertes mit den vielen singenden Kindern und den Profimusikern. Zudem gefällt es uns, projektartig und klassenübergreifend zu arbeiten.

Alle angemeldeten Lehrpersonen trafen sich zwei Mal mit dem Projektleiter und Dirigent Lorenz Indermühle, um von ihm instruiert zu werden bezüglich Organisation und Liedprogramm. Liederhefte inklusive Übungs-CD für alle Schülerinnen und Schüler wurden abgegeben. Die Umsetzung der Lieder wurde besprochen, damit sich alle optimal mit ihren Schulklassen auf



das kommende Konzert vorbereiten konnten.

So starteten wir noch vor den Herbstferien mit dem Einüben der Lieder. Das Programm umfasste 12 Lieder aus verschiedenen Ländern, namentlich aus der Schweiz, Deutschland, Italien, Frankreich, Andalusien, Tschechien, Ungarn, Ukraine und Afrika. Daher sangen wir auch in verschiedenen Sprachen. Vor dem Singen der fremdsprachigen Lieder haben wir den Schülerinnen und Schülern stets erklärt, wovon das Lied

handelt. «Do gohts jo immer ums Gliche!» meinte daraufhin ein Schüler. Recht hatte er, denn es waren ja alles weihnachtliche Lieder. Doch in der zeitlichen Epoche und dem musikalischen Stil unterschieden sich die Musikstücke deutlich. Der Dirigent Lorenz Indermühle hat die Auswahl so getroffen, dass eine grosse musikalische Vielfalt in die Klassenzimmer strömt. Dies ist ihm sicherlich gelungen und wir haben Lieder umgesetzt, welche wir ohne dieses Projekt wohl nie mit unserer Klasse gesungen hätten. In diesem Sinne förderte dieses Konzert auch die Weiterentwicklung der beteiligten Lehrpersonen und Schulkinder. Es steckte eine Menge Arbeit dahinter. Einige Lieder waren wirklich schwierig, sei es rhythmisch oder auch vom Text her. Von September bis Dezember sangen wir fast nur diese Konzertlieder. Mit der Zeit klangen die Stücke richtig gut und es machte grosse Freude, auf das Konzert hinzuarbeiten. Nach fleissigem Üben in den Klassenzimmern und zuhause führten wir Gesamtproben mit den vier Klassen durch. Dann endlich war es soweit – der Höhepunkt stand vor der Tür: das Weihnachtskonzert! Im Konzertsaal in Solothurn fanden sich die verschiedenen Klassen aus der Region ein und trafen erstmals auf die Musi-





kerinnen und Musiker des Orchesters. Gut organisiert startete die Hauptprobe. Lorenz Indermühle verstand es wunderbar, mit den Kindern in Kontakt zu treten und das Orchester vorzustellen. So durften die Mädchen und Knaben auf ein Instrument zeigen, worauf der Musiker oder die Musikerin darauf spielte und alle den Namen des Instrumentes erfuhren. Den Kindern blieb zum Beispiel die Harfe sehr gut in Erinnerung, aber auch die Streichinstrumente, die Blasinstrumente und die Pauken faszinierten sie. An der Hauptprobe waren bereits viele Zuschauerinnen und Zuschauer dabei. Nach einer kurzen Pause fand das Weihnachtskonzert statt. Die professionellen Musiker erschienen in eleganter Kleidung, die Nervosität bei Klein und Gross stieg an. Ein wunderschönes instrumentales Intro eröffnete das Konzert. Nun sangen wir voller Freude die eingeübten Weihnachtslieder. Wir tauchten ein ins Singen, aktiv Mitgestalten und Erleben der Musik. Dieses Konzert ermöglichte ein schönes Gemeinschaftsgefühl und ein echtes Er-

folgserlebnis. Es zählt zu den kostbaren Erinnerungen, welche den Schulkindern auch später bleiben werden.

### Aussagen der Schülerinnen und Schüler

*Leon F., 1. Klasse:* Ich war aufgeregt, weil dort so viele Zuschauer waren.

*Livio, 1. Klasse:* Auf der Bühne habe ich gedacht das wird leicht, weil zuerst wenig Leute da waren und dann hatte es plötzlich so viele Leute.

*Ajana, 1. Klasse:* Ich habe es am tollsten gefunden, dass es so viele Instrumente gab und ich habe mich auf der Bühne wohl gefühlt.

*Jamira, 1. Klasse:* Ich habe mich gut gefühlt und habe es toll gefunden, weil ich das erste Mal an einem Konzert war.

*Noah, 1. Klasse:* Mir hat es gefallen und ich habe es toll gefunden, dass meine Eltern zuschauen durften.

*Rahel, 3. Klasse:* Es war speziell für mich auf der Bühne zu stehen, weil alle Leute schauten, was ich singe.

*Fabian, 3. Klasse:* Das Singen hat mir am besten gefallen.

*Siiri, 3. Klasse:* Das war fast das tollste Erlebnis. Es ist cool, dass wir mitgemacht haben.

*Luisa, 3. Klasse:* Das Konzert sollte es alle Jahre geben.

*Lenny, 5. Klasse:* Es war sehr toll auf der Bühne zu stehen, aber es war auch heiss.

*Hannah, 5. Klasse:* Es war interessant und eine neue Erfahrung auf der Bühne zu stehen.

*Anik, 6. Klasse:* Mir hat am besten gefallen, dass fast alle vom Schulhaus mitgemacht haben und dass wir deswegen zusammen proben konnten.

*Nico, 6. Klasse:* Mir hat am besten gefallen, dass wir alle zusammen waren.

*Sarah, 6. Klasse:* Nach dem Konzert war ich glücklich, weil es eigentlich noch anstrengend war.

*Nina, 6. Klasse:* Es war spannend eine neue Erfahrung zu machen.

Natascha Biedermann, Janine Jost



Fotos: Quelle «Sing mit uns»

# Chilbi-Eröffnung

**Am Tag, an dem die Chilbi jeweils beginnt, ist an normalen, konzentrierten und ruhigen Unterricht nicht zu denken. Viel zu nervös und voller Vorfreude sind die Kinder und können an nichts anderes denken.**

Als ob die Chilbi nicht sonst schon Anlass genug ist für meine Schülerinnen und Schüler nervös und aufgeregt zu sein, kommt in diesem Jahr noch ein spezieller Grund für sie dazu: Sie dürfen mit vier Liedern die Chilbi eröffnen!

Kaum hat die Schule am Morgen begonnen, beobachte ich lauter zappelnde und unruhige Kinder. Im ersten Moment habe ich nur meinen Unterricht im Kopf und kann mir nicht erklären, woher die Unruhe plötzlich kommt. Als ich dann ein Kind frage, weshalb es sich so schlecht konzentrieren kann, kommt die Antwort: «Heute beginnt doch die Chilbi, ich freue mich einfach so fest darauf und dann werden

ben. Zu diesem speziellen Anlass habe ich einen Liedtext geschrieben, den man hier nun lesen kann. Und wer weiss, vielleicht singt dieses Jahr an der Eröffnung das ganze Dorf dieses Lied zusammen.

Ich finde es unglaublich schön, dass so ein kleines Dorf jedes Jahr so etwas Grosses und Tolles auf die Beine stellt. Alle helfen mit und können so gemeinsam ein aufregendes Wochenende verbringen, was jung und alt zusammenschweisst.

Ich freue mich jedenfalls jetzt schon, wenn wieder «Chüubi-Ziit» ist!

*Aline Steiner*



wir noch vor dem ganzen Dorf singen, das macht mich einfach mega nervös.»

Natürlich, es ist ein spezieller Tag und ein tolles Wochenende, welches die Kinder erwartet.

An der Eröffnung haben die Schülerinnen und Schüler zwei Lieder auf Französisch, eines auf Englisch und eines auf Schweizerdeutsch gesungen. Sie waren sehr stolz, diese Lieder in drei verschiedenen Sprachen präsentieren zu dürfen und auch mich als Lehrperson hat es sehr stolz gemacht und mit Freude erfüllt, zu sehen, wie gerne und gut sie dies gemeistert ha-



## Es isch Chüubi-Ziit

**Melodie: Heimweh, Plüsch  
Text: Aline Steiner**



**St. Ursen-Chilbi**  
Kestenholz

I cha mi scho lang nüm konzentriere,  
denn es isch jetze so wit.  
es geit jetz ändlich los,  
es isch Chüubi-Ziit.

I ha scho lang kei Luscht uf Schueu meh,  
cha nur no a öppis danke.  
Und warte bises ändlich 18.18 isch.

Ha mi scho so fescht gfröit uf d Chüubi,  
uf d Bahne d Spüu und d Lüüt.  
Ufs feine Ässe, mini Fründe und s zämesii.  
I mim ganze Körper chriblets, vouer Fröid bin ig scho gsi,  
woni dra dänkt ha, dass d Chüubi jetz scho so glii wird sii.

Wenn d Schueuglogge ändlich lütte,  
weiss ig es geit jetz de glii grad los.  
Ig bi mer ou ganz sicher,  
die Chüubi wird grandios.

No die letschte Sätzli schriibe,  
doch in Gedanke nöime anders.  
Mitem Blick uf dr Uhr bis es 18.18 isch.

Ha mi scho so fescht gfröit uf d Chüubi,  
uf d Bahne d Spüu und d Lüüt.  
Ufs feine Ässe, mini Fründe und s zämesii.  
I mim ganze Körper chriblets, vouer Fröid bin ig scho gsi,  
woni dra dänkt ha, dass d Chüubi jetz scho so glii wird sii.

Ha mi scho so fescht gfröit uf d Chüubi,  
uf d Bahne d Spüu und d Lüüt.  
Ufs feine Ässe, mini Fründe und s zämesii.  
Jetze chami nüt me brämse, wöu dr Momänt isch jetze do,  
wo mir zäme loszieh und chöi ad Chüubi go.

# Robotik auf unterhaltsame Weise entdeckt

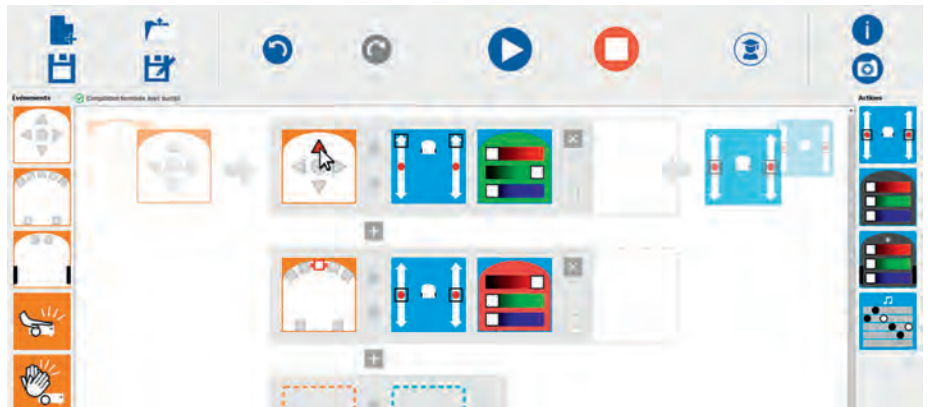
Die 5.-Klässlerinnen und 5.-Klässler lernen die faszinierende Welt der Robotik kennen. Der Thymio, ein kleiner, mobiler Roboter, ausgerüstet mit einer Menge Sensoren, führte sie in eine Welt der Technologie, die uns jeden Tag ein bisschen mehr umgibt.

Ziel des Thymios ist es, den Kindern die spannende Technik von Robotern näherzubringen, sowie das Programmieren und die vielen Funktionen spielerisch zu entdecken. Die Begeisterung und das Interesse am kleinen Thymio waren von Beginn an gross. Voller Elan haben die Kids geforscht, ausprobiert und ihrer Kreativität freien Lauf gelassen. Die vorprogrammierten Verhaltensmuster gaben Anlass zum Rätseln und Forschen. Dabei lautete die Leitfrage: «Was bewirken die vielen Sensoren?» Einmal flüchtet der Thymio vor dir, wenn du ihm zu nahe kommst, dann verfolgt er dich oder ändert beim Klatschen seine Farbe. Er folgt der schwarzen Linie, stoppt am Tischrand automatisch oder weicht Hindernissen aus. Seine Sensibilität für Licht, Berührung und Geräusche erlauben eine hohe Interaktivität, die bei den Schülerinnen und Schülern ein Verständnis für das Funktionieren von Robotern fördert.

Die recht einfache Programmierung über graphische Elemente konnte nach kurzer Einführung bereits angewendet werden. Nachdem die 5.-Klässler/-innen und 5.-Klässler vorgegebene Aufgaben gelöst hatten, machten sie sich in Zweiergruppen



Thymio bei Nacht



Programmierungsumgebung

an ihr eigenes Projekt. Die Ergebnisse waren sehr vielseitig: Beim Projekt «Robi», programmierte die Gruppe den Thymio so, dass er der schwarzen Linie in der Form eines Hauses folgt, die Farbe bei einer Richtungsänderung wechselt, Hindernissen ausweicht und gleichzeitig eine Melodie spielt. Beim Projekt «der Neugierige» weicht der Roboter Hindernissen aus, hält für einige Sekunden an, spielt dann Musik und fährt anschliessend weiter und beim Projekt «Christiano Ronaldo» spielt er Fuss-



Thymio folgt der Linie

ball, also verfolgt einen Ball, wechselt die Farben und spielt zwischendurch Musik. Es funktionierte zwar nicht alles von Beginn an perfekt, die Schülerinnen und Schüler zeigten aber grosses Durchhaltevermögen und nahmen immer wieder kleine Änderungen bei der Programmierung vor. Die Präsentation der Ergebnisse für Eltern und andere Klassen konnte leider (noch) nicht stattfinden, da uns die Corona-Pandemie zuvor kam.

Programmieren ist vielseitig. Solche Projekte sprechen sehr viele Kompetenzen an. So geht es einerseits um das Suchen von Lösungswegen bei einer Problemstellung, um die Funktion, das Testen und Schreiben von Programmen, andererseits aber auch um überfachliche Kompetenzen wie das Annehmen von Herausforderungen und den konstruktiven Umgang damit, um die Problemlösung und das Planen von Arbeitsschritten und um die aktive Beteiligung bei der Zusammenarbeit mit anderen.

Der Tenor war klar: Alle wollten am Ende der Unterrichtssequenz weitermachen mit Forschen, Tüfteln und Entwickeln. Dazu wird es im kommenden Schuljahr bestimmt kommen. Die Projekte mit dem Thymio werden fortgesetzt!

Adrian Stalder



Thymiokunst – entstanden durch Langzeitbelichtung

# Der Herbst lässt grüssen

Traditionsgemäss stand im Herbst 2019 eine Herbstwanderung im Terminkalender der Mittelstufe. Dieses Jahr führte uns dieses Unterfangen nach Hägendorf, von wo wir den Anstieg durch die beeindruckende Teufelsschlucht in Angriff nahmen. Viele Kinder mit denen ich unterwegs gesprochen hatte, waren noch nie durch die Teufelsschlucht gewandert. Nur gut, dass sich das an diesem Tag änderte. Einen so imposanten, abwechslungsreichen Wanderweg findet man nicht sehr oft in der näheren Umgebung.



Der stark reliefierte Kettenjura, wird durch den Cholersbach entwässert, der in seinem unteren Streckenabschnitt innerhalb Jahrmillionen die Teufelsschlucht gebildet hat. Der Eingang zur Teufelsschlucht befindet sich in der Mitte des Dorfes. Ein Fussweg



Wie im Märchen



Bald in Egerkingen

führt in vielen Windungen über Brücken und Stege, vorbei an Höhlen und Klüften bis hinauf auf den Allerheiligenberg. Insgesamt führen 32 Brücken und Stege durch die Schlucht und es gibt immer wieder wunderschöne Wasserfälle zu bestaunen. Der höchste soll gegen 9 Meter hoch sein. Etwas über 150 Kestenholzer Beine wanderten dem Bach entlang immer höher in die Teufelsschlucht. Das Wasser des Baches und der Schatten der Bäume sorgen für üppig bewachsene Ufer. Die wunderschöne Kulisse liess einem fast glauben, wir seien in einer Märchenwelt.

Nach einem kurzen «Znüni-Halt» ging der Aufstieg Richtung Bärenwil weiter. Wer zu diesem Zeitpunkt gedacht hatte, wir hätten das anstrengendste bereits hinter uns,

musste sich eines Besseren belehren lassen. Zwischen dem Mittagessen und uns lagen noch etwas über 110 Höhenmeter mit ordentlicher Steigung. Oben angelangt war zumindest der Hunger bei allen wieder da. An dieser Stelle müssen wir uns noch in aller Form bei Frau Wolf und Herrn Cacchivio bedanken, welche uns am Morgen bereits zwei Kisten Feuerholz hinaufgetragen und am grillbereiten Feuer auf uns gewartet hatten. Angeblich konnte man sie über viele Bergketten hinweg schnaufen hören,



Mhmmh

als sie unter ärgster Anstrengung die Kisten das unwegsame Gelände hochschleifen mussten. Nach der wohlverdienten Mittagstrast auf der grossen, sonnigen Lichtung, führte uns der Schlussabstieg über die Blüemli matt runter nach Egerkingen. Das Postauto erwartete uns bereits und brachte alle Kinder wieder wohlbehalten zurück nach Kestenholz. An diesem Tag hat einfach alles gepasst. Das Wetter, die Umgebung und die motivierten Kinder. Ein voller Erfolg!

*Stephan Walker*



# Adventsfenster

**Es waren einmal zwei Bäume, eine uralte, hohe Birke und eine stattliche Fichte.** Unzähligen Vögeln, Käfern und Insekten boten sie Schutz, Nahrung und Wohnung. Kinder kletterten in ihren Ästen. In heissen Sommern boten sie kühlenden Schatten. Manche Dekoration wurde gebastelt aus ihren Zweigen und Zapfen. Rosen kletterten in die Fichte und liessen den ehemaligen Topfweihnachtsbaum «erblühen». Unzähligen Stürmen haben die beiden getrotzt, doch irgendwann reichte die Kraft der Birke nicht mehr, neue Blätter zu treiben. Die windschiefe Fichte wurde zur Gefahr. Die Bäume mussten gefällt werden. Uns Werklehrerinnen tat dieser Abschied sehr weh. Die beiden Riesen prägten unsere Gärten, viele Erinnerungen sind mit ihnen verbunden. Wir wollten uns gebührend von ihnen verabschieden.



Stern aus Holzklammern



Stern aus Ästen



Sterne aus Holzperlen

Wir hatten vor, unseren Schülerinnen und Schülern den Ursprung des Adventskalenders zu erklären. Dies wollten wir mit den Kindern in Form eines Adventskranzes mit 24 Kerzen umsetzen. So kam es, dass 24 Birkenstämmli zu Holzkerzen wurden, die in einem Kranz aus grünen Tannästen stehen durften.

Mit allen Kindern zusammen wurden in der Projektwoche fleissig und mit Hingabe die Flammen bemalt und die 24 Zahlen auf Holzscheiben geschrieben und verziert. Auch die Bäume im Innern unseres Adventskranzes sollten geschmückt und beleuchtet werden. So gestalteten die Kinder

Sterne aus Holzperlen, Ästen, und Wäscheklammern und verzierten sie mit Bändern. Unser Adventskalender-Kranz war gleichzeitig das 1. Fenster des Dorfadventskalenders. An unserem Adventsmarkt wurde er feierlich eröffnet. Von nun an wurde besonders von den jüngeren Kindern jeden Tag mit Spannung die neu dazukommende «brennende» Kerze erwartet.

Viele Zähl- und Rechnungsspiele sind so am Morgen vor dem Läuten entstanden ...  
«Wie viele Tage sind schon vorbei?»  
«Wie viele Tage müssen wir noch warten bis das Christkind kommt?»  
Gerne erinnern wir uns an diese Zeit zurück!

*Sibylle von Däniken und Nicole Dietschi*



Adventsfenster bei Tag



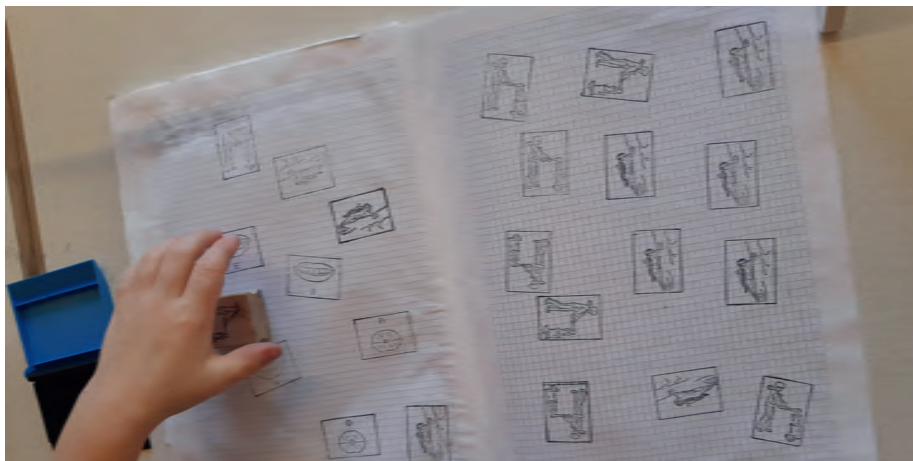
Adventsfenster bei Nacht

# Was macht die Logopädin den ganzen Tag?

Fragen wie «Was machsch du eigentlech? Gäu, du besch ned Lehrerin? Besch du so öppis wiene Düütsch- oder Huusufgabehöuf?» höre ich immer wieder in meinem Umfeld. Wenn die Erwachsenen nicht genau wissen, was ich den ganzen Tag mache, was denken dann wohl meine Therapiekinder darüber? Kurzum habe ich mal bei den Kindern nachgefragt und dabei kamen spannende Antworten heraus:

- Met Chinder Sache verbessere, was si noni chöi. Bem Düütsch häufe. Män-gisch no Speli mache ond das höuft ou.
- E Logopädin seit: «Achtung, ufpassel!»
- Sache usdrocke, Sache usdänke, was me s'nöchtscht Mou chönnt mache, de Parcours mache ond derzue de «R» üebe oder met de Outos de «R» üebe.
- Sache lehre, Sache gspöre.
- Neue komplizierte Wörter lernen.
- Fuchs und Wolf spele.
- Lernen, spielen, schreiben, basteln, lesen und malen.
- Chinder unterrichte aber ohni Rächne, Schriibe, Läse. Oder de «SCH» lehre.

So vielfältig die Antworten der Kinder sind, so vielfältig ist auch die Logopädie. Jedes Kind kommt aus einem anderen Grund in die Logopädie. Mein Tag beginnt im Kindergarten. Zuerst helfe ich einem Kind mit seiner Aussprache. Es hat Mühe, Laute richtig im Wort zu verwenden, obwohl es sie richtig aussprechen kann. So heisst zum Beispiel «Kuchen» nicht Kuchen sondern «Tuchen». Dazu machen wir ein Stempelspiel und versuchen die Laute K und T zu unterscheiden. Ein anderes Kind kann den



Sprechen und handeln

SCH- Laut nicht korrekt bilden und muss zuerst wissen, wo seine Zunge im Mund hingehört und was sie da machen muss. Wir turnen vor dem Spiegel mit der Zunge im Mund herum und versuchen den SCH mit Hilfe von Röhrlü und Salzstängeli richtig auszusprechen. Mit dem nächsten Kind übe ich Wörter in einem Satz an die richtige Stelle zu setzen oder keine Wörter zu vergessen. Wir legen für jede Sinneinheit ein Bild hin, bis ein ganzer Satz entsteht ohne fehlende Wörter. Und schon kommt ein weiteres Kind und übt das Zuhören. Es muss sich fest konzentrieren einer Geschichte folgen zu können und sich im Kopf Bilder zu machen, damit es alles versteht und auch nichts von der Geschichte vergisst. Danach muss es in eigenen Worten die Geschichte nacherzählen. So einfach ist es nicht, wenn die Wörter im Kopf fehlen und umschrieben werden müssen. Ich wiederhole Sätze oder Teile der Geschichte, bis das Kind sie nacherzählen kann. Manchmal malt es auch ein Bild dazu. Jetzt gehe ich



Sachen spüren

ins Schulhaus. Das nächste Kind braucht Unterstützung im Lesen und Schreiben. Wir wärmen unsere Augen mit einem Suchspiel auf, dann lesen wir wiederholt dieselben Wörter, bis sie flüssiger gelesen werden können. Gegen Ende der Lektion beginnen wir mit einem Silbenkatschspiel. Der letzte Wechsel vor der Mittagspause. Das nächste Kind versteht mündliche und schriftliche Aufträge nicht angemessen. Mit kurzen, einfachen Sätzen erteile ich ihm Aufträge, die es ausführen muss. Zudem üben wir Fragen stellen, damit es im Unterricht mitteilen kann, wenn es etwas nicht versteht. Die Lektion geht schnell vorüber und die Schulglocke klingelt. Mittagspause. Danach schreibe ich von jedem Kind die Fortschritte in der heutigen Lektion auf und überlege mir, was wir nächste Woche üben. Ist jede Lektion vorbereitet, verschaffe ich mir einen Überblick über die Kinder, welche zurzeit in einer Therapiepause sind. Ich frage bei den Eltern oder Lehrpersonen nach, wie sich diese Kinder im Alltag sprachlich durchschlagen. Brauchen sie weiter Logopädie oder können wir die Pause verlängern oder die Therapie sogar abschliessen? Bei Unsicherheiten vereinbare ich eine Kontrolle und entscheide dann über den weiteren Therapieverlauf. Nun noch alles aufräumen und ein weiterer vielfältiger Tag einer Logopädin geht zu Ende.

Rahel Gygax

## Juhui, mir göi uf d'Schliiffi!

Im Januar wagten wir erstmals einen gemeinsamen Schlittschuhmorgen. Wir, das sind die Kinder und Lehrpersonen des grossen Kindergartens und der 1. und 2. Klasse.



Mit viel Vorfreude machten wir uns auf den Weg nach Olten und erlebten einen lustigen, erfahrungsreichen Morgen auf der Kunsteisbahn. Im Vorfeld war wohl schon auch etwas Skepsis mit dabei bei einigen Kindern und Lehrpersonen, schliesslich standen einzelne Kinder das erste Mal auf den Schlittschuhen. Ich machte mir bei 69 Kindern eher Gedanken zum Schuhe binden. Doch mit vielen lieben Helferinnen, nämlich Eltern, Klassenhelferinnen und vier 5. Klässlerinnen, welche tatkräftig mithalfen, wurde unser erster Schlittschuhaus-

flug ein voller Erfolg. Sie halfen mit beim Schuhe anziehen, Schnürsenkel binden, an die Hand nehmen und gemeinsam Schlittschuh fahren, zusammen Pause machen, aufstehen helfen, trösten, gemeinsam lachen, «Wägeli» stossen, Znüni essen, Schlittschuhe ausziehen und Mütze und Handschuhe wieder finden. Vielen Dank euch allen! Ich finde es wunderschön, dass viele von euch Eltern und Schülerinnen und Schülern immer wieder bereit sind, unsere Schule zu unterstützen. Der Kinderschar und mir hat der Aufenthalt auf der «Schliiffi» sehr gut gefallen und viele Kinder sagten mir, sie würden gerne wieder einmal Schlittschuh fahren gehen mit dem Kindergarten oder der Klasse.



### Hier ein paar persönliche Eindrücke:

*Amelie und Julia, KG 1:* Eg ha keis Wägeli brucht. Mir hei nume mit ne gspöüt aber mir hätte se nid brucht.

*Leandro, KG 1:* S'erschte Mou woni be go Schliifschue fahre beni umgheit und de beni eifach ufgstande und de ischs richtig schnäu gange.

*Malu, KG 2:* E be s'erschte Mou Schliifschue gfare und mir heds sehr gfaue, e möcht würklich wieder mou gärn cho.

*Janis, KG 2:* Mir heds gfaue und e be scho chli mängisch umgheit.

*Mika, KG 2:* E ha säuber Schliifschue mit-gno und s'Wägeli umegstosse.

*Simon, 1. Kl.:* Mir heds ou guet gfaue, e be eifach mega mängisch umgheit.

*Dustin, 1. Kl.:* Es isch guet gsi und e be schnäuer worde ufem lis.

*Leon F., 1. Kl.:* Mir heds guet gfaue wöu de hei mir Wettrenne chöne mache und e würd gärn wieder mit der Klass go.

## Wunderschönes Figurentheater

Eine Woche später durfte der Kindergarten und die Unterstufe einen weiteren Spezialanlass geniessen – das CHORA Theater von Margrit Proske. Das Figurentheaterstück «Freunde fürs Leben» ist eine Geschichte mit Tieren aus Afrika.

Die Figurentheaterstücke von Margrit Proske thematisieren Mut, Selbstvertrauen, Freundschaft, Freude oder friedliches Miteinander. Die Kinder tauchen ein in die Welt der Figuren und verstehen die Botschaft und die Stimmung anhand der Bilder und Geräusche.

Die Figuren und ihre Bewegungen wirken echt. Man merkt, dass Margrit Proske die Tiere in der Natur genau beobachtet und dann liebevoll nachgestaltet. Das Stück «Freunde fürs Leben» beginnt mit einem Streit der Tiere am Wasserloch und handelt vom Entwickeln und Gelingen von Freundschaft. Am Ende erfreuen sich alle am gemeinsamen Wasser. Werte und Kreativität werden vereint und machen diese Aufführung zu einem wunderschönen, emotionalen Erlebnis.

Janine Jost



## Adventsmarkt

Im Dezember 2013 wurde von der Schule Kestenholz ein Adventsmarkt durchgeführt. Schon damals wurde der Markt von der Musikschule Oensingen-Kestenholz mit kleinen Konzerten umrahmt. Dieser Anlass bereitete allen Klassen und auch dem Lehrerteam so viel Freude, dass alle mit einer Wiederholung einverstanden waren.

In der letzten Novemberwoche fand eine Projektwoche für alle Klassen statt und im Schulhaus war fast nichts wie sonst. Überall wurde gebastelt, gewerkelt, gemalt, genäht, gekocht und gebacken was das Zeug hält. Alle Klassen bereiteten sich mit viel Enthusiasmus auf den Adventsmarkt vor. Für einige Arbeiten wurden die Klassen durchmischert, und an vielen Plätzchen sah man kleinere und grössere Gruppen, die gemeinsam etwas produzierten. Die Resultate konnten sich dann durchaus sehen lassen.

Am Samstag, 30. November, war es dann soweit. Mit viel Liebe wurden auf dem Schulhausplatz die Marktstände der verschiedenen Klassen dekoriert. Gleichzeitig bekam ein überdimensional grosser Adventskranz seinen letzten Schliff. Dieser Adventskranz war Bestandteil des ersten Fensters unseres Dorf-Adventskalenders – ein wunderschönes Gesamtkunstwerk, zu welchem alle Klassen mit Hilfe der Werklehrerinnen ihren Teil beigetragen hatten.

Viele Eltern, Freunde und Bekannte waren dabei, als die gesamte Schülerschar den Adventsmarkt mit einem fröhlichen Chorkonzert eröffnete. Nach dieser Begrüssung begaben sich die Besucher zu den Ständen und liessen sich vom kunterbunten Angebot ins Staunen versetzen: Weihnachtskarten, Mobilés, Fensterschmuck, Geschenkpapier, Kerzenständer, Sterne und Engel in allen Variationen, Adventskalender, Zündholzschachteln, mancherlei Leckereien und vieles mehr wurde begeistert eingekauft.



Viele Leute blieben bei einer Vertreterin der Kinderspitex Nordwestschweiz stehen, die ebenfalls einen Stand betrieb, und kamen mit ihr ins Gespräch. Auch bei ihr war die Freude gross, besonders, als zum Schluss der erfreuliche Gesamterlös des Marktes an diese gemeinnützige Organisation übergeben wurde.

Zur Stärkung aller Beteiligten wurden Kürbissuppe, Bratwürste und diverse Getränke angeboten. Einige Feuerschalen boten Gelegenheit, die Würste zu bräteln oder sich ein bisschen aufzuwärmen. Ausserdem trugen sie zusammen mit dem selbstgeschmückten Weihnachtsbaum und einem wunderschönen Riesen-Adventskranz zum feierlichen Ambiente bei.

Wie es sich für einen Adventsmarkt gehört, waren immer wieder weihnachtliche Klänge zu vernehmen. Die jungen Blechbläser der Musikschule Oensingen - Kestenholz erfreuten die Marktbesucher mit mehreren Ständchen und erteten dafür viel Applaus. Wer lieber in der Wärme Musik geniessen wollte, begab sich in den Cheminée - Raum der Familie Spiegel oder ins Schulhaus. Auch dort wurden Konzerte vom feinsten geboten.

Der Adventsmarkt war ein voller Erfolg und wird allen in bester Erinnerung bleiben. Schon wird gemunkelt, dass er bestimmt nicht der letzte Anlass in diesem Rahmen war. Wir werden sehen...

*Susanne Winiger*







## Pensionierung von Sonja Ackermann

Sonja Ackermann arbeitete die letzten neun Schuljahre an der Schule Kestenholz. Vor ihrem Engagement in Kestenholz war sie in Trimbach und in Wolfwil als Kindergärtnerin und im Bereich Deutsch als Zweitsprache tätig.



In Kestenholz konnten wir sie als Lehrerin in der Speziellen Förderung gewinnen. Diese wurde im Jahr 2011 noch als Schulversuch durchgeführt.

Sonja Ackermann hat in diesen neun Jahren nicht unwesentlich dazu beigetragen, die Spezielle Förderung an unserer Schule zu etablieren. An ihren Stufen, dem Kindergarten und der Unterstufe, dem jetzigen Zyklus 1, holte sie mit grossem Engagement jeweils das Optimum an den ihr anvertrauten Schülerinnen und Schülern heraus.

Wenn ich Sonja Ackermann gelegentlich bei ihrer Arbeit zuschauen konnte, kam immer sehr gut zum Ausdruck, wie sehr ihr alle Kinder am Herzen lagen und wie gern die Kinder gleichzeitig auch Sonja Ackermann hatten. Sie war immer mit Herzblut und unermüdlich an der Arbeit. Auch den Lehrpersonen stand sie immer mit Rat und Tat zur Seite.

Sonja Ackermann verfügte über ein fun-



diertes heilpädagogisches Wissen und bildete sich in diesem Bereich stetig weiter. Es war ihr wichtig die Kinder und ganz allgemein die Menschen als ganzheitliche Wesen wahrzunehmen.

Zum Ausgleich zur Arbeit und zur Entspannung erholt sich Sonja Ackermann mit Yoga und im Flötenensemble der «Fulen-



bacher Spatzen». Als aktiver Mensch liebt sie das Reisen und das Velofahren. Sie ist viel in der freien Natur anzutreffen. Mit Ihrem neusten Hobby, dem Beitritt zu einem ornithologischen Verein, wird sie künftig noch mehr Zeit in der Natur verbringen können.

Wir werden Sonja Ackermann als Förderlehrerin und ganz allgemein als Menschen



künftig sehr vermissen.

Ich wünsche ihr für die Zukunft alles Gute und hoffe, dass sich unsere Wege von Zeit zu Zeit kreuzen werden.

*Martin Caccivio*



# Das Team der Schule Kestenholz

Herzlich willkommen in unserem Team, Claudia und Lara!



Claudia Fahrni, 6. Klasse



Lara de Andrade,  
Spezielle Förderung

Wir danken Mariano Wälchli für seine Stellvertretungen an der 1. und 4. Klasse.

Auf Ende Schuljahr verlässt uns:

Wir danken Corinne Müller herzlich für Ihre wertvolle Arbeit an unserer Schule.



Corinne Müller, 6./4. Klasse

Es helfen ausserdem mit:



Sylvie Wohlwend,  
Betreuung Kindergarten

Gaby Gerber,  
Schwimmen/  
Hausaufgabenhilfe



Adrian Stalder, Evelyne Aemmer, Fabienne Walker-Balmer, Gabi Brühwiler, Janine Jost-Gfeller, Konrad Bürgi, Martin Caccivio, Nicole Dietschi, Nicole Sorg, Rita von Arb, Sandra Müller-Cartier, Sonja Marti, Stephan Walker, Sybille von Däniken, Olivia Wolf-Kobel, Susanne Winiger, Natascha Biedermann, Aline Steiner, Rahel Gyga, Esther Wenger



**Musikalische Eröffnung des Adventsmarktes**